Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 180. **Donnerstag den 3. August 1893.** **XI. Jahrg.**

Deutsch-russischer Zollkrieg.

Die in der gestrigen Nummer dieser Zeitung mitgetheilte kaiserliche Verordnung, betr. die Erhebung eines Zollzuschlages für aus Rußland kommende Waaren, datirt von Cowes am Bord der „Hohenzollern", den 29. Juli 1893, ist durch ein am Montag Abend nach 10 Uhr herausgegebenes Extrablatt des „Reichsanzeigers" veröffentlicht worden.

Zugleich mit der Verordnung erläßt der Reichskanzler eine vom 31. Juli datirte Bekanntmachung, wonach auf die in der Verordnung angeführten Waaren die Zollsätze der Vertragstarife nur insoweit Anwendung finden, als die Abstammung dieser Waaren aus anderen Ländern als Rußland mit Ausnahme Finnlands glaubhaft nachgewiesen wird. In der Bekanntmachung heißt es darüber weiter: Dieser Nachweis ist für Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchte, Gerste und Mais nach Maßgabe der Vorschriften in Ziffer 2 bis einschl. 6 der Bestimmungen, betr. Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren vom 30. Januar 1892 durch konsularische Ursprungszeugnisse und im übrigen durch behördliche, eventuell in beglaubigter Uebersetzung beizubringende Atteste des Heimatlandes oder in anderer Weise (Vorlegung von Schiffspapieren, Fakturen, Original-Frachtbriefen, kaufmännischen Korrespondenzen 2c.) zu erbringen. Der Erbringung dieses Nachweises bedarf es nicht, wenn die in Frage kommenden Waaren als Passagiergut von Reisenden eingehen. In Fällen, wo über den Ursprung der vorbezeichneten Waaren aus anderen Ländern als Rußland ausschließlich Finnland Zweifel nicht bestehen, kann mit Genehmigung des Amtsvorstandes von der Beibringung eines besonderen Nachweises über den Ursprung der Waare Abstand genommen werden. Die Vorschriften unter Ziffer 11 und 12 der Bestimmungen, betr. Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren, vom 30. Januar 1892 finden auch hier Anwendung. Bezüglich der zur Zeit der Verkündigung der Verordnung vom 19. Juli d. J. im Zollinlande in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privatlager mit oder ohne amtlichen Mitverschluß aufgenommenen oder in einem Zollkonto angeschriebenen Waaren russischen Ursprungs bewendet es bei der Erhebung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs. Im übrigen sind auf Waaren, welche die russische Grenze vor dem 31. Juli d. J. überschritten haben, die Sätze des allgemeinen Zolltarifs nur dann zur Anwendung zu bringen, wenn dieser Umstand glaubhaft nachgewiesen wird, und zugleich die betreffenden Waaren vor dem 1. Oktober d. J. zur Verzollung, zur Abfertigung auf Begleitschein oder zur Anschreibung auf Privat-Kreditlager angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden.

Inbetreff der Ursprungs-Bescheinigungen sind nach den „B. P. N." an die deutschen Konsuln klare und bestimmte Weisungen dahin ergangen, daß sie sich nicht blos nach der formellen Richtigkeit der ihnen vorgelegten Ursprungszeugnisse richten, sondern die Ursprungs-Bescheinigung nicht eher ausstellen, als bis sie sich selbst von der Herkunft der Waare überzeugt haben.

Weiter schreibt das offiziöse Organ: „In Interessentenkreisen, namentlich in solchen, die der Börse nahe stehen, wird dafür eingetreten, die vor der Erhöhung der Zollsätze abgeschlossenen Sendungen nach dem Beispiel von 1885 und später ohne Zollaufschlag nach Deutschland einzulassen. Um die Wirkung der beantragten Maßregel richtig zu beurtheilen, wird man sich erinnern müssen, daß 1887 dadurch der volle Eintritt der Wirkungen der Zollgesetzgebung um nahezu ein ganzes Jahr hinausgeschoben wurde. Die Ursache liegt vornehmlich in den Börsenengagements zu Spielzwecken. Diese sind seit jener Zeit nur noch größer geworden. Würde die Einfuhr vorher vereinbarter Sendungen zu dem alten Zollsatze gestattet werden, so würde ganz ohne Zweifel der größte Theil der jetzigen Ernte Rußlands bei uns ohne Zollaufschlag eingeführt werden. Wird doch Roggen von der Berliner Börse heute bereits per November und Dezember 1893, Weizen sogar bis Mai 1894 notirt. Rußland würde das erreicht haben, was es will, und wir würden das Nachsehen haben. Der Zweck der Zollkrieges wäre daher, soweit Deutschland in Betracht kommt, ganz vereitelt. Ohne Zweifel werden manche Börseninteressen verletzt, wenn so, wie gerathen, auch verfahren wird; allein diese sind doch nicht entscheidend, wo es sich darum handelt, eine das Ganze der Nation berührende Maßregel der Zollpolitik festzustellen". Wie auch die „Post" hierzu hört, gilt es als völlig ausgeschlossen, daß Ausnahmen zu Gunsten der vor dem 25. Juli eingegangenen deutschen Handelsverpflichtungen nach Rußland hin gemacht werden können.

Die „Nationalzeitung" macht auf die Gefahr einer Umgehung des deutschen Zollabschlages trotz strenger Handhabung der Ursprungsbescheinigung aufmerksam: „Der Getreideeinfuhrzoll aus Rußland nach Oesterreich beträgt 15 Gulden Gold per Tonne 30 Mark, also 60 pCt. des früheren deutschen Getreidezolles gegen Rußland und 40 pCt. des jetzigen Retorsionszolls. Bis Mitteldeutschland würde, da die Fracht bis dahin sich auf ca. 35 Mark per Tonne ausrechnet, das Getreide eine Zoll-, Fracht- und Spesenlast von im ganzen 67—70 Mark tragen. Es würde also eine Differenz zu Gunsten der österreichischen Einfuhr russischen Getreides nach Deutschland von ca. 58 Mark vorhanden sein. Dieselbe könnte durch Manipulationen, welche freilich illoyaler Art wären, aber doch schon vorgekommen sind, — wir brauchen blos das Wort Refaktien auszusprechen, noch vergrößert werden. Der russischen Regierung könnte man eine derartige Verbilligung des Transports natürlich nicht zum Vorwurfe machen; man wird aber auch nach anderer Seite die Augen offen haben müssen. — Wie der Möglichkeit zu begegnen wäre, daß die Exporteure Oesterreich-Ungarns möglichst billig russisches Getreide beziehen, um so eine verstärkte Ausfuhr österreichisch-ungarischen Getreides herstellen zu können, wird jedenfalls eine der schwierigsten Fragen des gegenwärtigen Zollkrieges mit Rußland sein, wenn derselbe in nicht allzuferner Zeit zu einem erwünschten Ziele führen soll.

Ueber den Eindruck, den das Verhalten Deutschlands bisher auf die Russen gemacht hat, wird der „Köln. Ztg." aus Petersburg gemeldet: „Die in den Auslassungen der deutschen Presse hervortretende Einigkeit in der Auffassung, der Höchsttarif sei sofort mit entsprechendem Kampfzöllen zu beantworten, scheint die Russen zu überraschen. Eine so vollständige Einigkeit hatten sie kaum erwartet". Im Auslande ist man ja immer noch des Glaubens, daß die demokratische und sozialdemokratische Presse die Meinung des deutschen Volkes ausdrücke. Das Bild, das man sich nach dieser Presse vom deutschen Volke macht, ist leider nicht geschmeichelt. Auch sind ja jetzt „Freisinnige Ztg." und „Vorwärts" darin einig, sich lieber von Rußland mit Fußtritten behandeln zu lassen, als den verhaßten „Agrariern" den Vortheil des erhöhten Zollschutzes gegen Rußland zu gönnen. Aber zum Glück vertreten diese Blätter eben nicht die öffentliche Meinung Deutschlands.

Politische Tagesschau.

Der französisch-siamesische Konflikt ist ja vorläufig beigelegt, aber die französische Regierung unterläßt es nicht, bei den zu treffenden Abmachungen überall Haken einzuschlagen, um zu gelegener Zeit weitere Ansprüche anknüpfen zu können. In dem Sinne hat man die Meldung zu verstehen, daß die französische Antwortsnote auf die Unterwerfung Siams vollständig Garantien ins Auge fasse und die Ausführung der Bedingungen des Ultimatums zu sichern und Konflikten solcher Art vorzubeugen, welche die gegenwärtigen Schwierigkeiten hervorgerufen hätten. Frankreich verlangt die provisorische Besitznahme des siamesischen Hafen von Chantaboong, sowie daß Siam an der Grenze Kambodga und in gewisser Entfernung vom Mekongflusse eine militärische Stationen unterhalte. Von diesen

---

Major Martt's Freund.

Nach dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Da knarrte plötzlich die Gartenthür, der Lieutenant sprang auf, schaute aus dem Fenster und rief: „Es ist ihr Neger, er hält einen Brief in der Hand, o Major! Major!" —

„Ruhig mein Junge, ruhig! Sie dürfen ihm d e Thüre nicht selbst öffnen, warten Sie bis mein Diener den Boten hierher geführt." —

An der Hausthür wurde geschellt, man vernahm ein kurzes Gespräch der beiden Diener, und Frau Wittledays Neger in seiner besten Livrée erschien in der Thür des Eßzimmers mit einem Briefe in der Hand. Der Lieutenant beeilte sich, denselben zu nehmen, aber der Neger verhinderte dies mit einem höflichen Grinsen, und überreicht den Brief dem Major, indem er sagte: „Verzeihung, Herr Lieutenant, er ist für den Herrn Major, und meine Herrin hat mir ausdrücklich befohlen, diesen Brief dem Herrn Major selbst einzuhändigen." Mit einer tiefen Verbeugung verschwand er, während der Major sprachlos vor Erstaunen, den Brief von allen Seiten betrachtete.

„Holla, Major," rief der ungeduldige Lieutenant, „beeilen Sie sich, brechen Sie den Brief doch auf." —

Aber der Major, welcher sonst gewohnt war, alle seine sonstigen Briefe mit der größten Schnelligkeit zu öffnen, zögerte, indem er die zierlichen Buchstaben der Adresse einen nach dem anderen mit der genausten Aufmerksamkeit betrachtete. Dann zog er langsam sein Federmesser aus der Tasche, suchte die kleinste Klinge darin, die sich bekanntlich stets nur durch die Beschädigung des Daumennagels öffnen läßt, und zerschnitt mit ängstlicher Sorgfalt das Couvert. Der erste Blick auf den Inhalt des Briefes erweckte ein starres Erstauenn auf seinem Gesicht, er rieb sich die Augen, las abermals und nochmals. Eine Mischung von Verwunderung und großer Freude drückte sich in seinen Zügen aus, während der unglückliche Lieutenant, ihn scharf beobachtend, ein Gefühl empfand, als hätte er auf einem, wenn auch ziemlich bequemen Folterstuhl gesessen.

Endlich rief der Major aus: „Fritz, was zum Donnerwetter haben Sie denn eigentlich an Frau Wittleday geschrieben?" —

„Ich?" entgegnete der erstaunte Lieutenant, „ich habe natürlich Ihr Konzept Wort für Wort kopirt!" —

„Dann lassen Sie mich doch einmal mein Konzept ansehen," antwortete der Major.

Der Lieutenant suchte einige Zeit in den Schubladen des Schreibtisches herum, fand endlich ein Papier und rief: „Ich kann es nicht finden, ich finde nur meine Reinschrift. Himmel und Hölle! Ich muß Ihr Konzept anstatt meiner Reinschrift in's Couvert gesteckt und abgesandt haben!" —

„Und sie hat geglaubt, ich hätte den Brief selbst und für mich geschrieben — sie hat mich als Bräutigam angenommen!" — rief der Major aus.

Der unglückliche Lieutenant erbleichte furchtbar, seine Füße hatten nicht mehr die Kraft ihn zu tragen, er schwankte und sank sprachlos auf den nächsten Stuhl. Der Major flößte ihm ein Glas Wein ein und that alles, was er konnte, um seinen armen Freund über sein furchtbares Mißgeschick zu trösten, aber dennoch wagte er dem armen Jungen nicht ins Gesicht zu schauen, aus Furcht, daß der Ausdruck von strahlendem Glück in seinen Augen ihn schmerzlich berühren könnte. So stellte er sich denn hinter den Stuhl des Lieutenants, sprach milde und beruhigende Worte, starrte aber dabei unverwandt auf das gegenüberliegende Haus der Frau Wittleday.

„O Major", rief der Lieutenant nach langer Pause, „dieser Irrthum ist unmöglich, Sie müssen sich getäuscht haben! Es kann nicht sein!" —

„Hier ist der Brief, lesen Sie selbst," sagte der Major.
Der junge Mann nahm mechanisch den Brief und las:

„Theurer Major! Ich empfing diesen Morgen Ihren Brief, den Sie ganz vergessen hatten, zu unterzeichnen. Nur der weiblichen Neugier haben Sie es zu verdanken, daß ich Sie dennoch als den Schreiber desselben erkannte. Ich stand am Fenster, sah Ihren Diener mit dem Briefe aus Ihrem Hause kommen und nach Abgabe des Briefes wieder hinein gehen.

Obgleich mein unumstößlicher Grundsatz ist, über plötzliche Liebe nach erstem Sehen zu lachen und nicht an solche schnell entstandene Gefühle zu glauben, so muß ich doch mit Ihnen eine Ausnahme machen. Ihr regelmäßiger Sommeraufenthalt in East Patten, Ihre ausdrucksvollen Blicke, wenn wir Gelegenheit hatten, uns zu begegnen, glaube ich so auslegen zu dürfen, als ob wir trotz unserer kurzen Bekanntschaft doch in Wirklichkeit schon alte Bekannte sind.

Bitte holen Sie sich die Antwort auf Ihren Brief heute Abend selbst. Das Selbstvertrauen das alle Männer, und namentlich diejenigen Ihres Standes besitzen, wird Ihnen schon im Voraus sagen, wie die Antwort ausfallen wird.

Ihre Helene Wittleday."

Der Lieutenant seufzte schmerzlich nach Durchlesung dieses Briefes. Es ist Alles vorbei für mich! Jetzt müssen Sie sie heirathen, Major, es ist unmöglich, es wäre schändlich, wenn Sie der armen Frau, die sie liebt, diesen furchtbaren Irrthum aufklären wollten. Es geht nicht anders, Major! Heirathen müssen Sie sie jetzt!" ——

„Wenn Sie durchaus meinen, daß es nothwendig ist, so muß ich es wohl thun," entgegnete der Major während ein sehr bemerkbares und glückliches Lächeln um seinen Mund spielte.

„Ganz gewiß müssen Sie es," antwortete der niedergeschlagene unglückliche Liebhaber, „sie ist ein Engel, eine Göttin, es wird Ihnen leicht werden, sie zu lieben. O dies Unglück, mein furchtbares Unglück! Aber das einzigste Mittel, mich von dieser grenzenlosen Liebe zu heilen, ist, wenn Sie diese schöne Engelsfrau zu Ihrer Gattin machen, denn Sie, Major, sind mein bester Freund. In diesem Gedanken werde ich ein Vergessen meiner unaussprechlichen Leiden finden." —

„Nun gut, mein lieber Fritz, wenn es so mit Ihnen steht, werde ich Alles in meinen Kräften thun, um Sie zu heilen, und zwar so bald wie möglich!" —

Nie war dem Major ein Nachmittag so unendlich lang vorgekommen. Als aber der Abend zu dämmern begann, schritt er rasch über die Straße auf die Thür des prächtigen Wittleday-Hauses zu. Daß die dort empfangene Antwort genau so war, wie er es sich gedacht hatte, bewies, daß er wenige Monate später seinen Abschied nahm und die schöne Wittwe ihren Namen Wittleday mit dem einer Majorin Martt vertauschte.

Mit solch' gewandter Kriegslist wußte der Major seiner Braut die Geschichte von der unglücklichen Liebe seines Freundes, des Lieutenants, zu erzählen, daß sie nicht nur die größte Sympathie für den Freund empfand, sondern auch es bald dahin brachte, was ihr bei seinem leicht entzündlichen Herzen übrigens ziemlich leicht wurde, daß er sich mit einer andern schönen jungen Dame verlobte. Dann, nachdem er auch seinen Abschied genommen, übertrug sie ihm die Stelle eines Direktors ihrer sehr bedeutenden Kupferminen, und der Major schenkte ihm zur Hochzeit die allerliebste Rosenvilla.

Der Lieutenant vergaß darüber bald und gänzlich seinen früheren großen Kummer, und als Herr und Frau Lieutenant Doyson glücklich verheirathet waren, erzählte der Major eines Abends seiner schönen Frau diese Geschichte von dem Brief, über die sie herzlich und noch oft lachen mußte.

Forderungen steht in dem Ultimatum, dem sich Siam unterworfen hat, nichts; sie sind neue, der Appetit kommt eben beim Essen. Demnächst sollen zwischen **Frankreich** und **England Verhandlungen** über eine neutrale Zone zwischen Tonking und englisch Birmanien bevorstehen, deren Festlegung Lord Rosebery zu „Pufferzwecken" nothwendig erscheint. Nach Londoner Meldungen wäre ein solches Abkommen schon getroffen, auch ist in London die französische Versicherung eingegangen, daß die Blockade Siams unverzüglich aufgehoben worden sei. Ein größerer Theil der französischen Presse eifert eifrig gegen Develle, weil er in die Errichtung eines Pufferstaates am oberen Mekong willigte, obgleich sich Develle doch volle Schifffahrtsfreiheit auf dem Mekong vorbehalten hat.

In einer Wahlversammlung in **Paris** wurde der frühere Minister Yves Guyot von dem Volk ausgepfiffen wegen seiner früheren Rede über die Arbeitsbörse. Derselbe mußte die Tribüne verlassen, ohne gesprochen zu haben. Die Kandidatur Goblet's wurde ausgerufen.

In der letzten Sitzung des **englischen Unterhauses** bemerkte Gladstone, er glaube, daß allerseits im Hause der Wunsch vorhanden sei, nachdem Hayes, Fisher und Logan dem Bedauern über die beklagenswerthen Vorgänge im Unterhause (Boxerei) am letzten Donnerstag Ausdruck gegeben, diese nunmehr definitiv als abgeschlossen zu betrachten und keine Untersuchung anzuordnen.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau" aus **Buenos-Ayres** vom 31. v. Mts. konzentriren sich die Radikalen um La Plata und rüsten sich zum Angriff auf die Stadt, den der Gouverneur abzuschlagen hofft. Die bei Rosario siegreich gewesenen Radikalen und mehrere tausend aufständische Ansiedler befinden sich im Anmarsch auf Santa Fe.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August 1893.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte am Montag in Cowes an Bord der „Britannia" von der Segelyacht des Prinzen von Wales, dem Wettsegeln, um den, Londoner Yachtklub ausgesetzten Hauptpreis bei, wobei die „Britannia" als erste am Ziel anlangte. Die Wettfahrt dauerte sechs Stunden. Nach der Rückkehr landete der Kaiser in Ostcaves und wohnte dem öffentlichen Empfange des Herzogs und der Herzogin von York in Cowes bei. Die am Abend im königlichen Schlosse in Osborne zu Ehren des Kaisers veranstaltete Hoftafel fand in dem prachtvoll geschmückten, elektrisch erleuchteten, indischen Saale statt. Der Kaiser führte die Königin zu Tische und saß rechts von ihr. An der Hoftafel nahmen außerdem Theil der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin York, der Herzog und die Herzogin von Cannaught, der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Battenberg, die Prinzessin Louise, die Marquise von Lorne, der Botschafter Graf Hatzfeldt und die übrigen Mitglieder der Botschaft und das Gefolge des Kaisers. Am Dienstag sollte wiederum eine Yacht-Wettfahrt stattfinden. — Ueber die Dauer seines Aufenthaltes hat der Kaiser eine bestimmte Entscheidung noch nicht getroffen. Die Coweswoche endigt voraussichtlich mit Sonnabend, den 5. August. Von Cowes beabsichtigt der Monarch bekanntlich nach Helgoland zu gehen. Von dort verlautet, daß der Kaiser am 7. August unter Begleitung eines Theils der Flotte auf der Insel eintrifft und bis zum 13. August dort verbleibt. Der Monarch beabsichtigt, daselbst einem Schießversuche beizuwohnen und dann auf der Yacht „Meteor" Kreuzfahrten in die Nordsee zu unternehmen.

— Hiesigen Blättern wird geschrieben: Prinz Heinrich wird laut amtlicher Ansage am 16. August in Spezia eintreffen und voraussichtlich bis zum 22. August in Italien verweilen. — Der Kronprinz von Neapel wird von seinem Generaladjutanten und drei Ordonnanz-Offizieren nach dem Reichslande begleitet werden. Das gesammte Gefolge wird aus 11 Personen bestehen.

— Der Prinz Alexander von Preußen traf am Montag Abend, von Köln kommend, zum Besuch des Geh Kommerzienraths Krupp auf Villa Hügel ein, wo er einige Tage verweilen wird.

— Kronprinzessin Sophie von Griechenland ist heute glücklich von einem gesunden Prinzen entbunden worden. Das Befinden der hohen Frau ist gut.

— Wie das nicht immer zuverlässige „D. B. H." aus Kopenhagen meldet, wurde Generaladjutant Graf Waldersee am Montag durch den Draht nach Berlin berufen.

— Es wird der „Post" bestätigt, daß der Nachfolger des Frhrn. v. Maltzahn vorerst noch nicht ernannt wird. Staatssekretär Frhr v. Maltzahn wird als Stellvertreter des Reichskanzlers zu den Konferenzen der Finanzminister nach Frankfurt reisen.

— Der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago Geheimrath Wermuth ist aus Chicago am Montag in Berlin angekommen.

— Im Kultusministerium wird der „Post" zufolge eine Denkschrift über den polnischen Sprach- und den polnischen Religionsunterricht ausgearbeitet, die späteren Berathungen des Gesammtstaatsministeriums zur Unterlage dienen dürfte.

— Die preußische Staatsregierung hat die unveränderte Beibehaltung der Staffeltarife für Mühlenfabrikate beschlossen. Dagegen soll vom 1. Oktober d. Js. ab Malz nicht mehr nach den Sätzen der Staffeltarife befördert werden, da die Beibehaltung der Frachtermäßigung für Malz die Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Industrie gegenüber dem Auslande in Frage stellt. Ein Interesse an der Beibehaltung der Frachtermäßigung für Malz haben nur die schlesischen Mälzereien, denen wahrscheinlich spezielle Frachtermäßigungen werden gewährt werden können. Darüber schweben noch Erwägungen. Daß die Staffeltarife für Getreide beibehalten werden müßten, hat die Regierung schon bei der Berathung bezüglicher Anträge im Abgeordnetenhause erklärt.

— In der heutigen Sitzung des Aeltestenkollegiums wurde beschlossen, an den Reichskanzler eine Eingabe zu richten, wonach die nachweislich vor dem 25. v. M. auf Abladung von Rußland bona fide gekauften Waaren ebenfalls zum bisherigen Zollsatze eingeführt werden dürfen.

— Betreffs des Schicksals Emin Paschas giebt Major von Wissmann in einem Privatbrief folgende Mittheilung wieder: Ueber Emin Pascha erzählen aus Njedgi kommende Leute: Emin sei westlich vom Nyansa (ungefähr nördlich vom Kabambarre) auf den Araber Said bin Abed getroffen und habe von ihm Zeug auf Kredit kaufen wollen. Der Araber habe, weil Emin am Viktoriasee angeblich drei Araber hätte hinrichten lassen, ihn mit seiner ganzen Karawane von seiner Wakussa-Rugu-Rugu niedermachen lassen.

— Man berichtet aus Straßburg i. E.: Die Klage des Reichstagskandidaten Müller-Simonis gegen den Polizeipräsidenten Feichter soll am 18. dieses Monats vor dem Schöffengericht verhandelt werden. Die bekannten vier Mitglieder des aufgelösten Fedeltavereins sind als Zeugen vorgeladen. Die Offizialklage der kaiserlichen Staatsanwaltschaft gegen die vier Herren bleibt ausgesetzt bis nach endgiltiger Entscheidung in der ersten Klagesache.

— Der Ingenieur Karl Paasch ist gestern aus der Charitee entlassen und in Untersuchungshaft abgeführt worden, nachdem die Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes abgelaufen ist.

— Ueber den Verkehr auf dem Reiche subventionirten Dampferlinien im Jahre 1892 wird amtlich mitgetheilt, daß sich der Gesammtverkehr der Linien des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien und Australien auf 69 592 Tons (zu 1000 Kilogramm) im Werthe von 94 430 000 Mark gegen 71 242 Tons im Werthe von 89 706 000 Mark im Jahre 1891 belief. Hiervon entfielen auf die Ausreise 28 987 Tons im Werthe von 34 172 000 Mark (davon 18 877 Tons deutscher Herkunft im Werthe von 20 691 000 Mark), auf die Heimreise 40 535 Tons im Werthe von 60 258 000 Mark (davon 17 975 Tons deutscher Herkunft im Werthe von 17 864 000 Mark.) Die Personenbeförderung betrug Ausreise und Heimreise zusammen auf der ostasiatischen Linie 6 880 auf der australischen 4 999. Auf der deutschen Ostafrikalinie wurden auf der Ausreise 10 744 Tons im Verkehr von 7 217 000 Mark (davon 6 781 Tons im Werthe von 3 661 000 Mark deutscher Herkunft) auf der Heimreise 12 912 Tons im Werthe 9 800 000 Mark (davon 7304 Tons deutscher Herkunft im Werthe von 4 522 000 Mark) befördert. Personen 2082 befördert.

Breslau, 1. August. Der Kammerherr und Landesälteste v. Mutius ist gestern auf seiner Besitzung im Kreise Bolkenhain infolge eines Herzschlages gestorben.

Erlangen, 1. August. Zur Feier des hundertfünfzigjährigen Jubiläums der Universität ist gestern der Kultusminister v. Müller hier eingetroffen. Am Abend fand am Schloßplatz ein sehr zahlreich besuchter Kommers statt. Der Platz und die Umgebung waren prächtig geschmückt und beleuchtet. Der Bürgermeister Dr. Klippel hielt die Festrede und brachte das Hoch auf den Rektor Magnificentissimus, Prinzregenten Luitpold, aus. Der zweite Bürgermeister Fränger brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Ein weiterer Toast galt dem Kultusminister v. Müller, welcher mit warmen Worten dankte und die Hochschule seiner vollen Sympathien versicherte. Heute findet ein Festzug statt, darauf wird ein Gottesdienst abgehalten. Dann folgt ein Festdiner.

Koburg, 1. August. Der König von Rumänien ist zum Besuch des Edinburger Hofes hier eingetroffen.

Lübeck, 1. August. Unter Führung des Kapitäns Bade traten heute früh bei günstigem Wetter 80 Reisende an Bord des Dampfers „Admiral" eine Expedition nach dem Nordkap und nach Spitzbergen an.

Ausland.

Wien, 1. August. Dem Baron Albert Rothschild und dem Präsidenten der Kreditanstalt Ritter Weiß von Weitzenhall ist der Orden der Eisernen Krone I. Klasse, dem Direktor der Kreditanstalt Ritter von Mauthner derselbe Orden II. Klasse und dem Direktor der Bodenkreditanstalt Ritter von Taussig der Stern zum Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen worden.

Paris, 1. August. Das Schwurgericht verurtheilte gestern wegen Betruges bei Lieferung militärischer Ausrüstungsgegenstände die Unternehmer der Lieferungen, Hemerdinger und Sarda, zu 5 Jahren und den Magazin-Offizier Meyer zu 1 Jahr Gefängniß. Mehrere Mitschuldige erhielten verschiedene Freiheitsstrafen.

Madrid, 31. Juli. Der Senat genehmigte das Budget mit den dazu gehörigen finanziellen Vorlagen. Ferner genehmigte der Senat die Handelsverträge mit der Schweiz, Holland, Schweden und Norwegen.

New-York, 1. August. Gestern wurden wiederum sämmtliche Sparbanken von New-York und Brooklyn überlaufen, namentlich von Frauen, welche trotz der eingeführten Kündigung die sofortige Rückzahlung ihrer Einlagen verlangten. Die Bankbeamten sind überzeugt, daß die Panik bald ihr Ende finden werde.

Provinzialnachrichten.

Culm, 31. Juli. (Königsschießen. Geflügelausstellung). Bei dem heutigen Königsschießen des Bürgerschützenvereins Winrich v. Kniprode wurde Herr Redakteur und Buchdruckereiverwalter Paul Brandt König. Erster Ritter wurde Herr Kaufmann Ruttkowski, zweiter Herr Linsky. Das Fest war sehr zahlreich besucht, trotz des regnerischen Wetters. Die Gilde, die erst in diesem Jahre gegründet wurde, zählt bereits 102 Mitglieder. — In der am 29. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Geflügel- und Taubenzüchtervereins wurde beschlossen, daß die Geflügel-Ausstellung im November im Kaiser Wilhelm-Schützenhause stattfinden soll. Eine große Betheiligung von auswärts steht in Aussicht. Auch wurde eine Verlosung jungen raceechten Geflügels beschlossen.

Culmer Stadtniederung, 31. Juli. (Roggenernte. Vermißt). Die Roggenernte ist hier beendet. Der Roggen hat so gestreut, daß Landleute meinen, die Aussaat sei bereits auf den Feldern geblieben. Der Ertrag ist je nach der Güte des Bodens verschieden. Auf schwerem Boden kann er gut genannt werden; denn von einer zweispännigen Fuhre wurden von einem Besitzer 8³/₄ Scheffel gedroschen. Der Scheffel frischen Roggen kostet in Culm zur Zeit 5 Mk. — Vermißt wird seit 14 Tagen die Wittwe Sch. in O. Da sie zeitweise an geistiger Verwirrung litt, so nimmt man an, daß sie in diesem Zustande in der Weichsel den Tod gesucht hat.

Schwetz, 31. Juli. (Die Roggenernte) ist, auch auf den größeren Gütern, als beendet zu betrachten und kann in unserem Kreise, namentlich in der Niederung, befriedigen; stellenweise ist sie recht gut zu nennen.

Warlubien, 30. Juli. (Was ein Bienenstock einbringen kann), zeigt folgender Fall: Ein Imker unseres Bienenzuchtvereins hatte ein ziemlich kräftiges Volk im Glockenkorbe, welches nicht schwärmen wollte. Da gab ihm der Imker einen ausgebauten Kanitzring als Untersatz und stopfte das alte Flugloch oben zu. Die Königin sollte dadurch genöthigt werden, das Brutnest unten im Untersatz vor dem Flugloch auszulegen. Es gelang. Nach acht Tagen war oben im alten Stock lauter gedeckelte Brut und unten junge Brut. Nun wurden die Bienen von oben nach unten geräuchert und der alte Glockenkorb weggenommen. Nach wiederum drei Wochen bekam der Ableger im Kanitzring einen zweiten ausgebauten Kanitzring als Untersatz. Das Volk darin hat sich prächtig entwickelt und ist bereits winterschwer. Der alte Glockenkorb ist vor vierzehn Tagen ausgetrommelt; er hat 45 Pfund Honig gegeben, wovon das Volk etwas mitbekam. Auch das getrommelte Volk wird noch gut werden.

Pr. Holland, 31. Juli. (Gnadengeschenk). Der taubstummen Schneiderin Anna Wiewrot hierselbst ist von dem Kaiser eine Nähmaschine als Gnadengeschenk überwiesen worden.

Elbing, 1. August. (Anschluß an die freisinnige Volkspartei). Der liberale Verein hat den Anschluß an die freisinnige Volkspartei beschlossen.

Danzig, 30. Juli. (Die erste bienenwirthschaftliche Provinzialausstellung Westpreußens) wurde gestern, wie schon gemeldet, unter zahlreicher Betheiligung eröffnet. Als Vertreter des Oberpräsidenten war Regierungsrath Delbrück, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Baumbach, ferner Polizeidirektor Wessel erschienen. Am Eingang zum Park war eine Pforte, mit Laubguirlanden geziert, errichtet, die folgenden Willkommgruß trug: „Seid willkommen alle hier, — Seid willkommen allesammt, — Euch entgegen bringen wir, — Imkergruß mit Herz und Hand". Auf kleinen Schildern las man die Worte: Fleiß, Ordnung, Reinlichkeit, Kunstbetrieb. Im Garten war von Pfarrer Hinz aus Oliva eine Reihe auf die Imker bezügliche Sinnsprüche angebracht. Die Feier wurde mit Choralmusik der Theil'schen Kapelle eingeleitet. Die angemeldeten Gegenstände sind in großer Zahl eingetroffen. Die vier Gruppen: Lebende Bienen, Bienenwohnungen und Geräthe, Produkte und Literatur, sind recht reichhaltig. Die einzelnen Gruppen haben nach dem Katalog bis 67 Aussteller, welche wiederum bis 30 Gegenstände ausgestellt haben. Die lebenden Völker sind sowohl in luxuriös ausgestatteten als auch in einfachen Wohnungen ausgestellt; ein im Baumstamm wohnendes Volk wird noch erwartet. Unter den Wohnungen und Geräthen herrscht die größte Mannigfaltigkeit. Besonders in die Augen fällt ein Pavillon zu 36 Völkern von Drzewicki-Gonsiorken. Während das bisher Genannte im Garten Aufstellung gefunden hat, sind die Produkte und Lehrmittel in der geräumigen Schießhalle untergebracht. Honigwein aus den Jahren 1880, 1885, 1889, vier Jahre alter Honig, Meth, Honigkuchen, in Honig eingelegte Früchte und eine Fülle des schönsten Honigs in den schönsten Farben, wie er aus den Blüten gewonnen wird, schmücken hier eine lange Tafel wie auch die Seitentische der Halle. Die Lehrmittel-Ausstellung zeugt neben Lehrreichem auch manches Heitere und Interessante. — Der Regen hat die bienenwirthschaftliche Ausstellung auf das Empfindlichste geschädigt und auch Schaden an den im Schützenhause ausgestellten Bienenkörben, Geräthen für Bienenzucht ꝛc. angerichtet. Im Gartensalon waren die aus Honig angefertigten Waaren verschiedener Art, vom Honigkuchen bis zum feinsten Leckhonig, Honigwein, Waben, Werkzeuge, sowie eine auf die Bienenzucht bezughabende Literatur ausgestellt. In der Sitzung des Gauvereins begrüßte der Vorsitzende die Mitglieder. Seminarlehrer Ziesemer-Löbau sprach über Bienenstöcke; er erklärte, daß die Kanitz'schen Stöcke nicht so gut wären, wie die alten Volksstöcke; erstere verursachen mehr Arbeit, die zwecklos und theuer sei. In den Volksstöcken (Spitzkörben) überwintern die Bienen weit besser, als in den Kanitz'schen Körben. Hierauf sprach Lehrer Dudek-Bresin „über den Nutzen der Bienenzucht-Ausstellung". Die Bienenzucht bringe einen Nebenverdienst und könne nicht als Spielerei betrachtet werden. Es flößen jährlich für über 30 Millionen Mark Honig und Wachserzeugnisse nach dem Auslande. Der Honig sei der feinste und gesündeste Extrakt hunderter von Blumenarten. Die Bienen geben uns das beste Beispiel, daß nur allein die Monarchie die friedlichste Regierungsform sei. Alle Bienen arbeiten für die Königin, sie leben und sterben für sie. Sodann sprach der Vorsitzende, Herr Witt-Zoppot, über die bereits eingetretene mächtige Hebung der Bienenzucht in Westpreußen. So besitzen jetzt die Kreise Danziger Niederung 4212, Dt. Krone 6299, Neustadt 1940, Strasburg 4525, Marienwerder 5011, Putzig 1690, Pr. Stargard 3598, Danziger Höhe 2526 Bienenvölker. Vor 30 Jahren hatten die Kreise zusammen kaum 1000 Bienenvölker. Um die Bienenzucht zu heben, habe der Minister drei silberne und sechs bronzene Staatsmedaillen an die besten ausgestellten und prämiirten Apparate, Verbesserungen u. s. w. bewilligt. Es erhielten in der 1. Gruppe Lehrer Dudek-Bresin und Lehrer Paust-Marienburg Silbermedaillen; 2. Gruppe A. Löbbe-Gischkau die dritte Silbermedaille. Bronzene Staatsmedaillen: Hotelier Nickel-Pr. Stargard, Lehrer Skibbe-Prochnow, Seminarlehrer Ziesemer-Löbau, Direktor Grobelert. S. von Drzewicki-Gonsiorken erhielt eine Medaille vom landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Westpreußen. In der dritten Gruppe erhielten Lehrer Schornack-Seelau die bronzene Staatsmedaille und Lehrer Lindner-Langenau-Freystadt die Medaille vom L. C.-V., sowie der Gauverein Danzig eine bronzene Medaille. In den Gruppen 1 und 2 sind auch Geldprämien von 10—30 Mk. bewilligt worden. 40 Aussteller erhielten Diplome, darunter Gutsbesitzer **Hilbert**-Maciejewo (Kreis Thorn). — Abends versammelten sich die meisten Imker im großen Saale zu einer gemüthlichen Imkerstunde. Ernste und heitere Reden und fröhliche Gesänge füllten die Zeit aus.

Aus dem Kreise Heiligenbeil, 30. Juli. (Ein tödtlicher Bienenstich). Vor einigen Tagen ist eine Besitzersfrau aus Liebenau durch einen Bienenstich zu Tode gekommen. Sie wurde ins Genick gestochen, und zwar an der Stelle, wo sich zwischen den Genickmuskeln die Höhlung befindet, und war in wenigen Stunden eine Leiche.

Königsberg, 1. August. (Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft) hat heute an den Reichskanzler den Antrag gerichtet, russische Waaren, insbesondere Getreide und Holz, welche auf Grund von Verträgen, die vor dem 28. Juli bona fide abgeschlossen sind, eingeführt werden, von dem 50prozentigen Zollzuschlag befreit zu lassen.

Wehlau, 31. Juli. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag nach 3 Uhr an der Badestelle im Pregel. Während Herr Theaterdirektor Wiegand mit seiner Gesellschaft in Allenburg weilte, badete dessen zweitältester, elfjähriger Sohn im Pregel. Vor den Augen zahlreicher Zuschauer und Badender versank der Knabe plötzlich und konnte nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Gumbinnen, 31. Juli. (Ertrunken). Beim Baden in unserem bescheidenen Pissaflüßchen sind am Sonnabend zwei Dragoner ertrunken.

Lyck, 28. Juli. (Eine 700 Kilometer-Distanz-Radfahrt) unternahmen am 19. d. Mts. zwei Herren von hier. Dieselben besuchten auf ihrer Fahrt Bialla, Johannisburg, Rudczanny, Ortelsburg, Willenberg, Neidenburg, Soldau, Lautenburg, Strasburg Westpr., Jablonowo, Rehden, Graudenz, Briesen, Culm a. d. W. und **Thorn**; auf der Rückfahrt Strasburg, Lautenburg, Soldau, Neidenburg, Passenheim, von hier, da keine Chaussee vorhanden, per Bahn Johannisburg und weiter per Rad nach Lyck. Trotzdem die Fahrt durch starke Gegenwinde, Regen und bergige Terrains erschwert wurde, trafen dieselben gesund in der Nacht vom 24. zum 25. hier ein.

o **Gnesen**, 1. August. (Zum Tode verurtheilt). Vom hiesigen Schwurgericht wurde am 20. Juni d. Js. die Dienstmagd Anna Wilhelmine Arndt aus Steinrode zum Tode verurtheilt, weil sie für schuldig befunden wurde, ihr sechs Monate altes Kind Bertha ermordet zu haben, indem sie dasselbe in den See bei Langowo warf. Die gegen dieses Urtheil von dem Vertheidiger der Angeklagten angemeldete Revision ist nunmehr vom Straffenat des Reichsgerichts verworfen worden, so daß das Urtheil jetzt rechtskräftig ist.

Posen, 31. Juli. (Das „schlafende Mädchen") in Jersitz ist jetzt wieder soweit hergestellt, daß es aus der ärztlichen Behandlung hat entlassen werden können. Bei der schwachen Konstitution der Genesenen ist es allerdings fraglich, ob der Schlaganfall sich nicht bald wiederholen wird. Das Mädchen wird wahrscheinlich heute wieder ihre Arbeit aufnehmen.

Stargard i. P., 28. Juli. (Durch unvorsichtiges Umgehen mit Schießgewehren) ist gestern Morgen in dem zu unserem Kreise gehörigen Ort Butow wieder ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt worden. Der dort zum Besuch weilende Gymnasiast J., Sohn eines Rittergutsbesitzers aus Arnswalde, wollte nach einer Katze schießen. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich die Schußwaffe und die Kugel traf den J. in die Schläfe, so daß der Tod erfolgte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. August. 1893.

— (Zur Garnisonverstärkung). Wie die „Post" mittheilt, kommt der Regimentsstab des neuen Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 nach **Thorn**, nicht Graudenz, das nur das eine Bataillon erhält. Die neuen Artillerie-Inspektionen (5. und 6.) werden voraussichtlich im Osten des Reichs aufgestellt, eine derselben jedenfalls in Königsberg i. Pr.

— (Personalveränderungen im Heere). Dr. Koehlau, Oberstabsarzt 2. Klasse und Regts.-Arzt vom Ulan.-Regt. Hennigs von Treffenfeld (altmärk.) Nr. 16, zum Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.)

Nr. 21 versetzt. — Dr. Rach, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regts-Arzt vom Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Oberpräsident hat den Gutsverwalter Fritz zu Renczkau zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Renczkau ernannt. — Der königl. Landrath hat den Gutspächter Richter-Hohenhausen als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Hohenhausen und die Wahl des Stellmachers Karl Hiller in Wibsch zum Amtsdiener für den Amtsbezirk Wibsch bestätigt.

— (Reservistenübungen). Es wurde berichtet, daß die Uebungen der Reservisten, weil sie infolge der Reichstagswahlen drei Wochen später angefangen hatten, um diese Zeit verkürzt werden sollten, daß demnach die Vizefeldwebel der Reserve in Ostpreußen statt auf 8 nur auf 5 Wochen eingezogen worden sind, und man dieselbe Verkürzung der Uebungszeit auch für Westpreußen erwarten durfte. Diese Annahme hat sich nicht bestätigt, denn beim 17. und noch einem anderen Armeekorps sollen, wie die „Danz. Ztg." hört, die Uebungen wie stets volle 8 Wochen dauern, während bei den übrigen Armeekorps nur eine fünfwöchige Uebung angesetzt ist.

— (Eine Herabsetzung der Preise von Kalirohsalzen) und konzentrirtem Kalidünger hat das Syndikat der Staßfurter Kaliwerke für die Landwirthschaft der östlichen Provinzen je nach der Länge der Versandtstrecke beschlossen. Für mehr als 400 Kilometer entfernte Abnehmer sollen die Grundzüge bei Kalirohsalzen um 1 Pfg., bei konzentrirtem Kalidünger um 2 Pfg. pro Doppelcentner auf eine Strecke von je 20 Kilometer ermäßigt werden. Auch die Transporttarife für Staßfurter Kalisalze sollen vom Eisenbahnminister demnächst staffelweise herabgesetzt werden.

— (Die Ernte) ist infolge der vielen aufeinanderfolgenden Regengüsse stark gefährdet. Weizen und Gerste, unsere Hauptcerealienfrüchte, liegen größtentheils gemäht, erstere zumeist in Stiegen. Das Stroh derselben wird schwarz, beginnt zu faulen und ist jetzt schon zu Futter nicht mehr verwendbar, die Körner wachsen aus, wenn nicht bald Sonnenschein und starke Winde die Feuchtigkeit aus dem liegenden Getreide entfernen. Aber selbst die noch ungemähte Ernte verdirbt bei fortgesetztem Regen, da dieselbe infolge der voraufgegangenen Hitze eine beschleunigtere Reife erlangt hatte und selbst auf stehendem Halm auswachsen kann. Die Hackfrüchte, welche des Regens am allermeisten bedurften, haben jetzt auch die genügende Feuchtigkeit und brauchen zu ihrer ferneren Entwickelung keinen Regen mehr; erneute, andauernde Regengüsse würden unter Umständen ein Faulen der Kartoffeln und die daraus resultirenden Kartoffelkrankheiten hervorrufen. Es wäre ein großes Unglück und eine bedeutende Schädigung unseres Nationalvermögens, wenn diese neue und bei ungünstigem Witterungsverlauf bevorstehende Kalamität zu der bereits bestehenden, der Futternoth, hinzuträte. Hoffen wir, daß diese Befürchtung sich nicht verwirklicht.

— (Die Jagd) auf Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln beginnt im Regierungsbezirk Marienwerder am 18. August.

— (Zum Bau eines Holzhafens in Thorn). Wie aus dem Jahresbericht der Handelskammer hervorgeht, hat das auf Veranlassung der Kammer ausgearbeitete Projekt, betreffend die Anlage eines Holzhafens bei Thorn am rechten Weichselufer unterhalb der Stadt, gegenüber dem Ober-Nessauer Sommerdeich, die Zustimmung der betreffenden Ministerien nicht erhalten, weil bei Ausführung desselben andere Interessen geschädigt werden könnten. Von den Ministern aufgefordert, mit anderen Vorschlägen an sie heranzutreten, hat die Kammer zur Anlage eines Holzhafens, dessen Nothwendigkeit allgemein anerkannt wird, das mehr unterhalb zwischen der Korzeniec-Kämpe und dem Deiche der Thorner Stadtniederung gelegene Terrain ins Auge gefaßt; in Verfolgung dieses neuen Planes hat die Kammer sich zunächst darauf beschränkt, der königl. Strombauverwaltung in Danzig eine Skizze zu dem neuen Hafenprojekt zur Begutachtung einzureichen; ein Bescheid der letzteren ist darauf noch nicht zutheil geworden. Das neue Projekt hat vor dem alten, abgesehen davon, daß durch dasselbe eine unstatthafte Einschränkung des Hochwasserprofils nicht zu befürchten steht, den Vorzug, daß das in Aussicht genommene Terrain größer ist, und mehr Raum zur Lagerung von Flößen gewährt; es umfaßt ein Terrain von 154,5 Hekt.

— (Todesfall). Der hiesige Bankier Louis Simonsohn, welcher vor etwa drei Monaten von einem Schlaganfall betroffen, ist heute früh nach längerem schweren Krankenlager verstorben.

— (Der Landwehrverein) hält nächsten Sonnabend abends 8 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, in welcher u. a. über die Feier des Sedantages Beschluß gefaßt werden soll.

— (Sommertheater). Die Gießkanne, welche in dem gestern Abend als Benefiz des Herrn Alexander Olbrich zur Aufführung gelangenden Moser'schen Lustspiel „Das Stiftungsfest" eine spaßhafte Rolle spielte, wurde für den Benefizabend leider in anderer Beziehung gewissermaßen zu einem Gegenstand von ominöser Bedeutung: zu der Zeit, da das Publikum sich zum Gange nach dem Theater zu rüsten pflegt, begann es „wie mit Gießkannen" zu regnen, sodaß sich viele fleißige Theaterbesucher ohne Zweifel davon abhalten ließen, daß reizende Lustspiel und Herrn Olbrich als Dr. Steinkirch zu sehen. Von Einzelheiten des ersten Aktes abgesehen, wurde im ganzen recht brav gespielt. Herrn Olbrich gelang es ganz vortrefflich, aus der an sich unbedeutenden Rolle des Dr. Steinkirch, der immer mit der Bitte um eine baldige gute Antwort auftritt, etwas zu machen. Daß Herr Fischer als Hartwig eine mit vielen herausgearbeiteten Lustspielnüancen ausgestattete Figur schuf, über die herzlich gelacht wurde, braucht kaum gesagt zu werden. Der alte immer schlafende Kommerzienrath Bolzau des Herrn Stange war eine köstliche Figur. Es war eine Freude, hier wie in anderen Rollen der Betheiligten einmal keine Karrikatur, sondern sorgfältig behandelte Naturstudien zu sehen. Herr Henske gab als Dr. Scheffler eine gute Charakterzeichnung. Er war wie immer ganz bei der Sache; an diesem strebsamen Künstler, dessen angenehmes Spiel überall sichtlichen Fleiß verräth, könnten sich einzelne andere, deren Leistungen in der letzten Zeit nicht immer auf der anfänglichen Höhe standen, ein Beispiel nehmen. Was die Damen anlangt, so verdienen besonders die Darbietungen des Frl. Köhler (Ludmilla) und der Frau von Glotz als Wilhelmine Bolzau gebührende Anerkennung. Frl. Weinholz spielte die junge Frau Dr. Scheffler sympathisch und mit richtigem Takt. Nicht unerwähnt bleibe Herr Otto Kirchhoff, der seinen Vereinsdiener Schnacke mit viel Komik ausstattete. — Nächsten Freitag hat die beliebte Sängerin Frl. Paula Theves ihr Benefiz. Und zwar wird die Künstlerin in der reizenden Rolle der „Chonchon" in „Muttersegen", Schauspiel mit Gesang, auftreten.

— (Mißhandlung). Der in der Junkerstraße wohnhafte Arbeiter Daniel Boeck hat gestern Abend seine Nachbarin, eine ältere Frau, nachdem er in deren Wohnung unbefugter Weise eingedrungen, dermaßen mit einen Knüppel geschlagen, daß die Aermste im Krankenhause Aufnahme finden mußte.

— (Feuer). Heute Nacht gegen 2 Uhr entstand in dem Concordia-Etablissement zu Mocker, der Wittwe Frau Streits gehörig, Feuer. Dasselbe brach in dem Kellerraume aus und verbreitete sich ziemlich rasch auf die übrigen Räumlichkeiten. Es gelang zwar, den größten Theil des Mobiliars zu retten, indessen ging es dabei nicht ohne starke Beschädigungen ab. Die Mockeraner Feuerwehr war bald zur Stelle. Von Thorn waren zwei Spritzen auf der Brandstätte erschienen, deren Mannschaften sich wacker an dem Rettungswerke betheiligten. Auch die Spritze der Born und Schütze'schen Fabrik griff thätig in die Löscharbeit ein, sodaß es nach wenig Stunden gelang, des Feuers Herr zu werden. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermuthet. Zwei Einwohner von Mocker wollen gesehen haben, wie zwei Kerle Stroh in ein Kellerloch des ausgebrannten Gebäudes stopften, dasselbe anzündeten und sich dann schleunigst entfernten.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh des Gutes Folsong ausgebrochen. — Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Abbaubesitzers Liebelt in Leibitsch, und unter dem Rindvieh des Fabrikbesitzers Schmitz in Neu-Schönsee, Kreises Briesen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,18 Meter über Null. Das Wasser fällt noch, es wird aber, nach der Windrichtung und dem Wolkenzuge zu schließen, binnen fünf Tagen wieder steigen. Die Wassertemperatur beträgt heute 17 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der russische Passagier- und Schleppdampfer „Currier" aus Kowno. Der Dampfer ist bestimmt, zwischen Warschau und Plock Passagiere zu befördern, um den dortigen zwei Dampfergesellschaften Konkurrenz zu machen. Auf der Thalfahrt traf heute der Dampfer „Danzig" ohne Ladung aus Wloclawek ein.

Holzverkehr auf der Weichsel.
Thorn den 1. August.

Eingegangen für J. Kretschmer durch Gill 1 Traft, 493 kieferne Balken und Mauerlatten, 315 eichene Plancons, 1030 eichene einfache und doppelte Schwellen; für W. Rosenblum durch Klenicki 2 Traften, 318 Kiefern-Rundholz, 500 kieferne Mauerlatten, 80 Tannen-Rundholz, 450 eichene Plancons, 279 eichene Rundschwellen, 650 eichene einfache und doppelte Schwellen, 900 Stäbe, 60 Rundelsen, 20 Rundbirken; für A. Jesiarski durch Salmann 3 Traften, 1175 Kiefern-Rundholz, 204 Tannen-Rundholz; für E. Menz durch Weisfeld 3 Traften, 11 Kiefern-Rundholz, 5600 kieferne Mauerlatten.

Mannigfaltiges.

(Neue Trommel.) Bei den neu zu errichtenden vierten Bataillonen wird der „Magdeb. Ztg." zufolge eine neue Trommel zur einheitlichen Einführnng gelangen. Sie hat einen etwas breiteren Kessel und und schmälere Reifen als die bisherige, hat an Stelle der Stellschrauben verzinnte, nicht rostende Schrauben, die sich mit der Hand leicht anziehen lassen und einen breiten, aus starkem Blech gefertigten Aufleger. Ihr Gewicht beträgt 1 Kg. weniger als das der alten Trommel, die allmählich überall durch die neue ersetzt werden soll.

(Der Brieftauben-Distanzeflug Berlin-Wien) hat die Hoffnungen, die auf ihn gesetzt wurden, noch nicht erfüllt; denn die Tauben sind bis jetzt an ihren Bestimmungsorten nicht eingetroffen. Dagegen wird von einem Berichterstatter eine interessante Leistung einer an dem Flug nicht betheiligten Taube mitgetheilt. Herr G. in Charlottenburg hatte vor einiger Zeit eine Brieftaube an einen Engländer verkauft, der denn auch bald mit ihr nach London abdampfte. Wenige Tage nachher hörte Herr G. auf seinem Taubenschlage ein Girren, sah nach und fand sein Täubchen wieder vor. Es war seinem Besitzer in London desertirt und hatte also den richtigen Weg selbst über das Meer zu finden gewußt. Der Flüchtling ist nach England nicht wieder ausgeliefert worden.

(Einen aufregenden Augenblick) hat die Begegnung zweier Berliner im Thüringer Walde mit sich gebracht. Der Fabrikant C. aus dem Südosten der Stadt hatte sich in Friedrichroda einquartiert, um von hier aus die herrlichen Waldungen Thüringens zu durchstreifen. An einem Tage der vergangenen Woche war er auf einer Fußwanderung in die Nähe des Bades Liebenstein gelangt und hatte sich zur Rast auf einen Felsen niedergelassen. Da plötzlich rauschte es hinter ihm: ein vornehm aussehender Herr trat hinzu und redete ihn mit den Worten an: „Was meinen Sie, wenn ich mich von diesem Felsen aus in die Tiefe stürze?!" C., der sofort merkte, daß er es mit einem Irrsinnigen zu thun habe, wollte ihn von dem Vorhaben zurückhalten; jener aber lachte grell auf und fügte hinzu: „Ich reiße Sie aber mit hinab." Als der Geisteskranke, ein Berliener Millionär, wirklich Miene machte, den ruhenden Wanderer anzugreifen, nahm dieser zu einer List seine Zuflucht. „Sie haben ganz recht", entgegnete er, „ich springe mit in den Abgrund; ich kenne aber einen Felsen hier in der Nähe, der noch viel höher ist, als dieser hier, und wir wollen gleich dorthin gehen." Mit unheimlichem Grinsen gab der Irre seine Zustimmung und C. war im Begriffe, seine Person aus der gefährlichen Umgebung zu retten, als sich die Büsche theilten und zwei Wärter erschienen, die sich des Kranken bemächtigten.

(Studentenstreike in Marburg.) Obwohl nach der Erklärung des Professors Dr. Külz die Marburger Studentenangelegenheit als thatsächlich beigelegt betrachtet werden mußte, hatte die Disziplinaruntersuchung gegen die betheiligten Studenten, wie seiner Zeit gemeldet wurde, ihren Fortgang genommen. Diese hat jetzt, wie der „Vorwärts" mittheilt, ihren Abschluß gefunden. Sämmtliche Vertreter der betheiligten Studentenkorporationen haben das Consilium ubeundi erhalten; es sind ihrer etwa zwanzig.

(Den Gipfel der Realistik) erklommen hat das in Neu-Ruppin z. Z. gastirende Berliner Ensemble. Als große Novität kündigte die im Köhlerschen Saale spielende Truppe neulich eine Gesangsposse an. „Wir Ruppiner" von Max Walden und Max Chop. Das anscheinend nach einer älteren Eduard Jakobsonschen Posse „Spillecke in Paris" bearbeitete Stück verheißt den Ruppinern ganz erlesene Genüsse, denn in dem Lokalblatt findet sich der folgende Vermerk: „Das letzte Bild zeigt uns ein Gartenfest bei Köhler mit Konzert und Illumination, zu welchem einige hiesige Stammgäste ihr Erscheinen zugesagt haben."

(Cholera). Nach italienischen Berichten grassirt die Cholera sehr stark in Neapel. Der Tod des Grafen Caraccioli an der Cholera hat eine große Flucht in den Aristokratenkreisen verursacht. Auf dem Panzerschiffe „Umberto I." sind einige 30 Erkrankungen unter den Matrosen vorgekommen. Die Krankheit tritt übrigens mild auf.

(Ein furchtbarer Cyklon) ging am Sonnabend über Rom nieder; alle Elemente waren entfesselt. In den niedrig gelegenen Stadttheilen, die vollständig unter Wasser stehen, sind mehrere Häusermauern eingestürzt. Zwischen der Porta Maggiore und der Piazza di Santa Croce stürzte ein 100 m langes Stück der alten Stadtmauer zusammen.

(Waldverkauf) Der polnische Graf von Szembek hat seine großen Wälder in den Gouvernements Radom und Zytomir an den Holzgroßhändler Orenstein für 216 000 Rubel verkauft. Der Preis ist ein außerordentlich niedriger, was sich auch theilweise daraus erklärt, daß die Wälder von den Verkehrsstraßen weit abgelegen sind.

(15 000 Dollars für ein Inserat.) Wie die Amerikaner Meister in der Reklame sind, so scheuen sie sich auch nicht, gelegentlich Unsummen für Anzeigen auszugeben. Die Weltausstellungsnummer der Zeitschrift „Youth's Companion" enthält eine Anzeige von „Mellinis Food" (Kindermehl), für die 15 000 Dollars bezahlt worden sind. Sie füllt die ganze letzte Seite des genannten Blattes und ist in fünfzehn verschiedenen Farben gedruckt. Die gleiche Anzeige war aber auch in der Jubiläumsnummer der „Sun" enthalten und wird sicher die gleiche Summe gekostet haben, so daß also für zwei Anzeigen des Kindermehls mehr als 127 000 Mk. verausgabt wurden.

(Tunneleinsturz). Der große Beton-Tunnel von Moulin-Brulé zwischen Ypern und Comines (Westflandern) ist am 29. v. Mts. auf eine Länge von 150 m eingestürzt. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

(Ueber den neugefundenen größten Diamanten der Welt) wird uns von Herrn Adolf Dankberg aus Jagersfontein im Oranje-Freistaat (Südafrika) unterm 1 d. M. folgendes geschrieben: „Der heutige Tag ist für unseren Ort von großer Bedeutung. Gestern Abend ist in unserer Mine der größte Diamant der Welt ein Stück von der Größe einer Kartoffel und $971^3/_4$ Karat wiegend, gefunden. Den ganzen Tag über war meine Office von Neugierigen aus der Stadt und Umgebung gradezu eingenommen. Der Diamant ist dieser Neugierde auch würdig: denn er repräsentirt den Werth von mehr als einer Million Mark. Er übertrifft den bis jetzt als größten bekannten, den „Kohinoor", der ursprünglich nur 793 Karat wog, aber wegen seines gelblichen Schimmers minderwerthig war. Der jetzt gefundene Diamant hat die wunderschöne blauweise Farbe, die den besten Jagerfontein-Diamanten eigen ist. Der Diamant hat noch keinen Namen, er soll „Excelsior" getauft werden. Er ist heute mehrmals photographirt worden und mißt in der Länge $3^1/_2$", im Schnitt $2^3/_4$ an der Seite $1^2/_5$"."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. August. Nach einer Petersburger Depesche der „Neuen Freien Presse" sollen auch die finnländischen Eingangszölle gegen Deutschland um 50 Prozent über den Maximaltarif erhöht werden. In 11 Petersburger Kreisen nehme man an, daß der Zollkrieg eine vis major für die russischen Importeure bilde, und daß die letzteren die früher in Deutschland bestellten Waaren nicht anzunehmen brauchten. — Wie der „Freis. Ztg." aus Riga gemeldet wird, ist russischerseits vorgeschrieben worden, daß von unter deutscher Flagge in russischen Häfen ein- und ausgehenden Schiffen ein Rubel zur Last Kronsabgabe zu erheben ist, anstatt der bisherigen 10 Kopeken.

London, 1. August. Heute Nachmittag sind in Nottinghamshire 20 000 Bergleute in den Streik eingetreten. Zwei große Zechen waren bereit, die bisherigen Löhne weiterzuzahlen, trotzdem streiken auch deren Arbeiter, da sie von dem Gewerkverein dazu gezwungen wurden.

Paris, 1. August, nachmittags 5 Uhr. Der Ministerrath, welcher heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Präsidenten Carnot zusammentrat, beschloß, da Siam auch den über das Ultimatum hinausgehenden Garantien zustimme, den General Humann anzuweisen, die Blokade sofort aufzuheben. Die französische Regierung stimmt gemäß den von ihr gemachten Vorschlägen und den mit England seit 1889 gepflogenen Voroerhandlungen im Prinzipe der Errichtung einer neutralen Zone zwischen den Besitzungen der beiden Mächte zu und zwar nördlich vom oberen Mekong. Die Abgrenzung dieser Zone ist für eine spätere Zeit vorbehalten.

Telegramme.

Warschau, 1. August. Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Zawichost heute früh 1,21 Meter, nachts 11 Uhr war das Wasser bis 2,71 Meter gestiegen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Aug.	1. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	210—50	212—70
Wechsel auf Warschau kurz	209—20	210—30
Preußische 3 % Konsols	86—	86—20
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	100—30	100—70
Preußische 4 % Konsols	107—30	107—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—50	65—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	63—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	97—20	97—40
Diskonto Kommandit Antheile	175—	175—40
Oesterreichische Banknoten	163—90	164—10
Weizen gelber: Septb.-Okt.	162—	161—70
Novbr.-Dezbr.	164—20	164—
loko in Newyork	67—$^1/_4$	67—
Roggen: loko	146—	146—
Sept.-Oktbr.	149—50	148—70
Oktober-Nov.	149—70	148—70
Nov.-Dezbr.	149—70	148—70
Rüböl: August	47—10	47—70
Sept.-Oktbr.	47—10	47—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—70	35—70
70er August-Sept.	34—30	34—40
70er Septb.-Oktbr.	34—70	34—80

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 1. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Zufuhr 120 000 Lt. Gekündigt 60 000 Lt. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 35,25 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 1. August.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	13	00	13	50	Eßbutter	"	1	70	1	80
Gerste	"	14	00	15	00	Eier	Schock	2	20	—	—
Hafer	"	16	50	17	00	Krebse	"	1	50	4	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Heu	"	6	50	—	—	Bressen	"	—	60	—	70
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	00	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	00	2	20	Hechte	"	1	00	—	—
Weizenmehl	"	7	00	14	60	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	6	00	10	80	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	$2^2/_8$ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	20	—	30
Kalbfleisch	"	—	70	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	—	—	Spiritus	"	—	—	1	50
Schmalz	"	1	70	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte geringe Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren mittelmäßig vertreten. Der Verkehr war rege.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: frische Kartoffeln 20 Pf. pro 5 Pfd., Kohlrabi 15 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 30—60 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Petersilie 10 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bundchen, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bnd., Sellerie 10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Radieschen 5 Pf. pro Bundchen, Gurken 35—50 Pf. pro Mandel, Porrey 60 Pf. pro Mandel, Schooten 15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 5—10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Birnen 20—25 Pf. pro Pfd., Kirschen 25—30 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 5—10 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 80 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 1,20—1,50 Mk., junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 65 Pf. pro Paar, Gänse 2,70 Mk. pro Stück, Enten 1,30—1,80 Mk. pro Paar.

Donnerstag am 3. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 25 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 46 Minuten.

Gestern Abend 9¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere theure Cousine, die langjährige, treue Lehrerin

Fräulein Louise Dietrich

im fast vollendeten 89. Lebensjahre, was wir hiermit ihren Freunden und Schülerinnen tiefbewegt anzeigen.

Thorn, 2. August 1893.

Ch. und J. Voigt.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. d. Nachmittag 5 Uhr vom Hause Strobandstr. Nr. 4 aus auf dem altstädt. evgl. Kirchhof statt.

Heute nachts um 1 Uhr entschlief in Gott nach langen, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau

Rosalie Januszewski

geb. **Schwantuschke**

im 73. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Briesen den 1. August 1893.

Im Namen der Hinterbliebenen.
H. Januszewski.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Magistrats vom 3. Juni d. Js. und der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Juni d. Js. ist beschlossen worden, die Fluchtlinie in der Karlstraße in der Weise abzuändern, daß dieselbe von der vorspringenden Ecke des Tilk-schen Grundstücks in gerader Richtung auf die Ecke des Mielke'schen Saales verläuft.

Der hiernach mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde abgeänderte Fluchtlinienplan liegt in der Zeit **vom 27. Juli bis 24. August d. Js.** bei unserem Stadtbauamte zu Jedermanns Einsicht offen, und sind Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb dieser Ausschlußfrist bei uns anzubringen.

Bekannt gegeben gemäß § 7 des Gesetzes betreffend die Anlegung von Straßen und Plätzen vom 2. Juli 1875.

Thorn den 22. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 9., 10., 11., 12., 16., 17., 18., 19., 23., 24., 25. und 26. August werden **im Gelände südlich von Fort VI Schießen mit scharfer Munition** aus schweren Geschützen abgehalten werden.

An den genannten Tagen von vormittags 5 Uhr ab bis nach Beendigung des Schießens wird das Betreten des Geländes verboten, welches eingeschlossen wird durch die Linie — **Bruschkrug, Forsthaus Rudak, Forsthaus Kuchnia, Forsthaus Wudek, Forsthaus Dziwak, Garnison-Schießstände.**

Durch Sicherheitsposten, welche die Rechte von Wachtposten haben, werden in der angegebenen Zeit folgende Wege für den Verkehr gesperrt — **alte Warschauer Zollstraße, von Forsthaus Rudak nach Forsthaus Kuchnia, von Forsthaus Kuchnia nach Brzoza und sämmtliche Wege,** welche in nördlicher und östlicher Richtung nach dem Schießplatzgelände führen.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden je eine Flagge in Fort VI und auf dem Beobachtungsthurm bei Forsthaus Kuchnia aufgehißt.

Das Berühren **blindgegangener** Geschosse ist mit großer Lebensgefahr verbunden und wird davor **besonders** gewarnt.

Der etwaige Finder eines blindgegangenen Geschosses hat den Fundort des Geschosses im Verwaltungsgebäude der Kommission für die Schießübung anzugeben, damit von hier aus die Sprengung des Geschosses veranlaßt werden kann. Dem Finder wird für jedes angezeigte blindgegangene Geschoß eine Prämie gezahlt.

Die von krepirten Geschossen aufgefundenen Sprengstücke dürfen **nur** an die Kommission für die Schießübung verkauft werden, welche hierfür einen bestimmten festgesetzten Preis bezahlt. Das Suchen nach Sprengstücken **in der Nähe der Ziele** ist verboten.

Die Kommission für die Schießübung bei Thorn.

Ein großer blühender Granatbaum
zu verkaufen. **Katharinenstraße 6.**

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 4. August cr.
vormittags 9 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts folgende Gegenstände meistbietend versteigern:

1 Vertikow mit Marmorplatte, 2 Blumenständer mit Blattpflanzen, 1 Tisch, ein Wandbild, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, einen Ballen Korken, 100 Flaschen Wein (Offenthaler), 100 Flaschen 89er Zeltinger, 100 Flaschen 87er (Duchardt Milon), Albums, Tornister, Schultaschen, Briefmappen u. s. w.

Thorn den 2. August 1893.

Sakolowsky,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 4. August
vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer hierselbst folgende Gegenstände aus einer Nachlaßsache meistbietend versteigern:

1 Pianino, 1 Kasimirtuch, ein Spitzentuch, Leinenzeug, (Tischtücher, Servietten), Bettbezüge, Laken, Herren- und Damenwäsche, Kleider, Maskenanzüge, ein Bücherspind, verschiedene Klassiker Göthe, Seume, Shakespeare, Lessing, Schiller), 1 Diplomaten-Schreibtisch, 2 große Holzkoffer, 1 Lederkoffer u. s. w.

Thorn den 2. August 1893.

Sakolowsky,
Gerichtsvollzieher.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
gegenüber dem königl. Gymnasium.



H. Kelchs Dampf-Wasch-Maschinen,
sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei

B. Boldt
Neust. Markt Nr. 20.

Zur Abholung von Güter

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inhaber: Paul Meyer,
Brückenstraße 5.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von 36—400	Mark
„ Damen-Uhren	„ 24—150	„
Silberne Herren-Uhren	„ 12— 60	„
„ Damen-Uhren	„ 15— 30	„
Nickel-Uhren	„ 4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Unter dem Protektorat Ihrer Maj. der Kaiserin!

Große Hamburger Rothe Kreuzlotterie.

Hauptgew. 50 000, 20 000, 15 000 u. 10 000 Mk. Orig.-Lose à 3 Mk. 50 Pf. Halbe Anth. à 2 Mk. Außerdem empfehle ich Antheile à 10 Pf., 11 Stück in sortirten Nummern 1 Mark.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung am 9. September. Lose à 1 Mark 10 Pf. empfiehlt und versend. das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

Damen finden zur Niederkunft unter strengster Diskretion Rath u. gute Aufnahme bei **Hebeamme Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Mieths-Quittungsbücher

mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahn-Operationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Breitestrasse 21.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hierselbst Marien- und Bäckerstr.-Ecke Nr. 13/26 ein

Volksanwalts-Bureau

verbunden mit einer Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Deutschland", mit dem heutigen Tage eröffnet habe und bitte, mich mit Aufträgen, deren prompteste Erledigung ich zusichere, beehren zu wollen.

Schriftstücke aller Art, in deutscher, polnischer und russischer Sprache, werden jederzeit bestens angefertigt.

Sprechstunden: Vorm. von 8—1 Uhr.
Nachm. von 3—6 Uhr.

S. Streich, Volksanwalt,
ein für allemal gerichtlich vereideter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache
und russischer Sprachlehrer.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich

Klavierunterricht

ertheile. Preis pro Stunde 50 Pf. bis 1 Mark. Anmeldungen nehme täglich entgegen von vormittags bis nachm. 6 Uhr.

Anna v. Manstein,
Seminaristin des Louisenstädtischen Konservatoriums in Berlin.
Mocker, Thornerstraße 35, I.

Ordentlicher Laufbursche

kann sich melden.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Formulare

zu
Lehrverträgen, Miethsverträgen, Leihverträgen, Lohnlisten, Lohnbücher, Tagebüchern für Fleischbeschauer, Kontrollbüchern für Fleischer ꝛc.
sind vorräthig.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Ein Grundstück in guter Lage mit alteingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.

Laden m. 3 Zimm.		1350 „	Elisabethstr. 4.
6 Zimm.,	1. Et.,	1200 Mk.,	Breitestraße 6.
5 Zimm.,	1. Et.,	1200 Mk.,	Brombergerstr. 33.
8 Z.,	1. Et.,	1200 Mk.,	Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke.
5 Zimm.,	2. Et.,	1100 Mk.,	Brombergerstr. 33.
4 Zimm.,	1. Et.,	1050 Mk.,	Schuhmacherstr. 1.
6 „	1. „	1000 „	Mellinstr. 89.
5 „	Parterre	900 „	Seglerstr. 5.
6 „	1. „	900 „	Schulstraße 21.
6 „	1. „	900 „	Fischereistr. 53.
5 „	3. „	900 „	Baderstraße 24.
6 „	3. Et.,	750 „	Breitestraße 17.
5 „	2. „	700 „	Elisabethstr. 6.
5 „	Parterre	700 „	Mellinstr. 89.
Laden m. Wohnung		700 „	Jakobstraße 17.
6 Zimm.,	Part.,	600 Mk.,	Hofstraße 7.
4 „	Part.,	600 „	Katharinenstr. 18.
4 „	3. Et.,	550 „	Seglerstraße 22.
5 „	1. „	550 „	Grabenstraße 2.
3 „	1. „	500 „	Gerberstr. 29.
4 „	Parterre	450 „	Klosterstraße 20.
3 „	Parterre	450 „	Schulstraße 21.
4 „	1. Et.,	450 „	Coppernikusstr. 9.
3 „	1. „	400 „	Mauerstraße 36.
Kellerrestaurant		400 „	Gerechtestr. 35.
3 Zimm.,	1. Et.,	370 „	Mauerstraße 36.
3 „	3. „	360 „	Mauerstraße 36.
3 „	2. Et.,	350 „	Fischereistr. 53.
3 „	Parterre	330 „	Gerberstr. 13/15.
3 „	2. Et.,	330 „	Mauerstraße 36.
3 „	3. Et.,	310 „	Gerberstr. 13/15.
4 Lagerräume,		300 „	Coppernikusstr. 9.
2 „	3. „	255 „	Jakobstr. 17.
2 „	2. „	240 „	Gerberstr. 13/15.
3 „	1. „	260 „	Mellinstraße 66.
3 „	Parterre	240 „	Hofstraße 8.
2 „	3. „	230 „	Grabenstraße 2.
2 „	2. „	210 „	Baderstr. 4.
2 „	3. „	200 „	Coppernikusstr. 5.
2 „	2. „	200 „	Bäckerstraße 21.
2 „	2. „	200 „	Gerberstr. 29.
2 „	1. „	150 „	Brückenstr. 4.
1 „	1. „	140 „	Heiligegeiststr. 6.
1 „	3. Et.,	80 „	Tuchmacherstr. 11.
2 „	2. Et. möbl.	40 „	Breitestr. 8.
2 „	Part. möbl.	30 „	Schulstraße 22.



Pilsner Bier!

Dessen Urquell ist das 1842 gegründete

Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.

Brauereikomplex 520 000 □-Meter. Kellereiausdehnung 7½ Kilometer in 72 Abtheilungen. Produktion: 1800 Hektoliter täglich.

Von ärztlichen Autoritäten als gesundheitsfördernd bestens empfohlen!

Außer dem berühmten Quellwasser (auf eigenem Grundbesitz), welches an und für sich schon ein Labsal, benutzt die Brauerei nur allerfeinsten Saazer Hopfen und Gerste und verwendet weder Klär- noch Haltbarkeitsmittel, sodaß ihr Produkt als das reinste und somit bestbekömmlichste bezeichnet werden darf.

Dieses Bier wird wegen seiner Reinheit und hervorragenden Güte als gesundheitsfördernd empfohlen, **Brunnentrinkern** und **Diabetikern** als Labetrunk gestattet. Besuchern von **Karlsbad, Marienbad, Teplitz** ꝛc. dürfte dies bekannt sein.

Spezial-Ausschank:

J. Popiolkowski, Thorn.

NB. Empfehle separate Zimmer, vorzügliche Küche: Mittagstisch im Abonnement von 80 Pf. an, sowie meinen beliebten **reinen Moselwein.**

Ein Packmädchen

zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Honigkuchenfabrik von
Herrmann Thomas.

Bautischler

finden dauernde Beschäftigung bei
Heinrich Tilk Nachf.
Thorn III.

Einen Vorarbeiter mit 20 Arbeitern

suchen **Heinrich Tilk Nachf.**
Thorn III.

Geschäftsbücher

für Rechtskonsulenten, Gesindevermiether, Trödler ꝛc.

Tagebücher

für Hebeammen

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.



Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung unt. Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen,** Baden."

Ungenirtes möbl. Zimmer,

Nähe der Breitenstraße, möglichst parterre, sofort für einen Herrn zu miethen **gesucht,** Off. n. Preisang. sub **A. B. 93** i. d. Exp. d. Ztg.

Gesucht 1. Oktober

2 Zimmer, Zubehör für Bureau. Ang. nebst Preisangabe unter **G.** an die Exped. d. Ztg.

---

1 Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör u. Gartenland vom 1. Oktober zu vermiethen. Mocker, Rayonstr. Nr. 2. Gegenüber dem „Wollmarkt". **A. Kather.**

---

1 möbl. Zimmer, mit u. ohne Kab. von sofort zu verm., auf Wunsch Pferdestall. **Friedrichstr. 7,** Reitbahn.

Eine Mittelwohnung
mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

Zwei mittlere Wohnungen
bei F. Pohl, Gerstenstraße 14.

Brückenstr. 20
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Poplawski,** Gerstenstr. 14.

Eine herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

In meinem Hause, Schuhmacherstraße 24, sind vom 1. Oktober **2 Wohnungen,** je 4 Zimmer, nebst allem Zubehör zu vermiethen. **Albert Wohlfeil.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Möblirtes Zimmer
mit Pension v. sof. zu verm. **Fischerstrasse 7.**

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung
am Sonnabend den 5. Aug., abds. 8 Uhr
bei **Nicolai.**
Landgerichtsrath **Schultz.**

Victoria-Theater.

Donnerstag den 3. August cr.:

Don Cesar.

Operette in drei Akten.

Waldhäuschen.

Donnerstag den 3. August cr.:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Gewähltes Programm.
Anfang ½8 Uhr. — Entree 25 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Halle statt.

Maschinist!

Zur Bedienung einer Lokomobile und einer Dreschmaschine wird ein **tüchtiger, nüchterner und erfahrener Maschinist** zum sofortigen Antritt gesucht.

E. Drewitz, Thorn.

Klosterstraße 1
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

---

2 freundliche Zimmer n. heller Küche u. Ausguß zu verm. **Strobandstraße 11.**

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig.** Breitestraße 33.

Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage, Brombergerstraße Nr. 46 die westliche Parterre-Wohnung und die darüber befindliche gleich große Wohnung, 1 Treppe hoch, von 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Julius Kusel.**

Zu vermiethen:
Gerechtestr. 30 Geschäftskeller für 200 Mk.
Zum 1. Oktober cr.: ebendaselbst, parterre, Wohnung für 450 Mk. und Laden mit Zubehör für 700 Mk.
E. Franke, Bur.-Vorst.,
Culmerstr. Nr. 11, 1 Tr. links,
General-Bevollmächtigter.

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etage, die Herr Hauptmann Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

---

1 Zimmer und Alkoven
1 Trp. n. vorn z. 1. Oktbr. zu verm.
Gerechtestr. 10. **E. Post Nachf.**

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke
herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

---

2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei Bäckermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

Möbl. Vorderzimmer, Kab. u. Burschengel. I. Etage, sofort zu verm. Schillerstr. 20.

Eine Mittelwohnung an ruhige Einwohner zu verm. Coppernikusstr. 24.

Wohnungen zu vermiethen
Strobandstraße 12. Putschbach.

---

2 kleine Wohnungen,
eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

---

1 Hofwohnung
1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Ein f. möbl. Zim. mit auch ohne Pension b. zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 4,** I.

Möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 7, parterre.

Elisabethstraße 6
ist die **2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Frohwerk.**

---

1 Mittelwohnung zu verm. bei **v. Kobielska.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.